

**Amtliche Bekanntmachung.**

Über das Vermögen des Kaufmanns Gustav Emil Berndt in Aue, alleinigen Inhabers der Firma Emil Berndt, daselbst wird heute am 28. Oktober 1924 vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Notarrichter Paul Georgi in Aue wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. November 1924 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Verhöhlung über die Verhöhlung des verannten oder die Wohl eines anderen Verwalters sowie über die Verhöhlung eines Gläubigerabschlusses und einzutreten, den Fällen über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Voraussetzungen und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag, den 27. November 1924 vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichts-Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gläubigern verabreichen oder lassen, auch den Verlust der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgehandelt, Verhöhlung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 15. November 1924 anzulegen.

Amtsgericht Aue, den 28. Oktober 1924.

**Politische Rundschau.****Wos für zahlt die Republik?**

Die „Kreuzzeitung“, der in ihrer ungewöhnlichen Wahlrede alle Dinge recht und feins zu billigt ist, veröffentlicht unter dem Titel „Wos für die Republik Geld hat“ einen Beitrag, in dem auch der Diskussionsraum der republikanischen Abgeordneten eins ausgewischt wird. Es heißt dort:

Der Preußische Landtag hat sich am 24. Oktober aufgelöst; in Wirklichkeit aufgelöst, denn kein Mensch glaubt, daß er noch einmal zusammenkommt. Es hat sich aber auf dem Papier nicht aufgelöst, sondern seine Auflösung für den 6. Dezember bereitet. Was heißt das? Es gibt also Männer, auch für die Monate November und Dezember. Beispieler kommt, scheint's, vom Fressen. Die kleinen Angestellten des Landtages haben schon um lonen Ersparnis Anlaß zu klagen.

Das Klingt ganz plausibel. Bedenkt man, daß der Auftrag zur Auflösung der Auflösung von den deutschnationalen Abgeordneten Dr. Blaßler, Graf Altmann, Dr. Hoffmann, Edelste und Herrn v. Kries unterzeichnet ist. Wir nehmen an, daß die „Kreuzzeitung“ nunmehr die Lage ganz anders ansieht wird, nachdem sie erfährt, daß sich auch die nicht direkt auf die Republik vereidigte kleinen Angestellten um den Auftrag, nach der „Kreuzzeitung“ also um die Vorauszahlung, bemüht haben. Wenn quillt da nicht eine Eskalation der Rücksicht, die wen die Republik alles kostet?

**Die Parole der Grafen.****Gefahr der Absplitterung und Wahlniedrigkeit.**

Nachdem die Konservativen die Deutschnationale Volkspartei restlos in Besitz genommen haben, erhält der „Vorstand der konservativen Partei“ einen Auftrag an seine Parteifreunde, sich überall für die Deutschnationale Volkspartei einzufechten. Unterzeichnet sind zwei Grafen: Westarp und Schelly-Sandretzky.

Kenntzeichnend für die Sache ist der Zusatz, es gelte die „Gefahrenfreiheit zu wahren“ und „jede Wahlniedrigkeit zu bekämpfen“. Um diese Aufgabe mit Erfolg lösen zu können, sei es erforderlich, „daß bei der Aufstellung der Wahllisten der konservative Gebiete innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei zu geringerer und wirksamerer Vertretung gelange“.

Wie es hinter den Kulissen aussieht, zeigt die Tatsache, daß in der Sache des Auskurses zweimal „die

Gefahr der Absplitterung und Wahlniedrigkeit“ hervorgehoben wird.

**Massenkündigungen in Berlin.**

Berlin, 28. Okt. Die wirtschaftliche Depression hat in Berlin neu eingesetzt. Wegen Rückgangs der Ausstriche wurden am Sonnabend in der Berliner Holzindustrie 1500 Kündigungen und in der Metallindustrie 1100 Kündigungen ausgebrochen.

**Eisenbahnerlohnforderungen abgelehnt.**

Berlin, 28. Okt. Gestern nachmittag haben laut „Tageblatt“ erneut Verhandlungen zwischen der Direktion der Reichsbahngesellschaft und den Gewerkschaften über die Lohnforderungen stattgefunden. Die Lohnforderungen wurden abgelehnt, da die Reichsbahngesellschaft wegen ungeheurer singulärer Belastungen nicht im Stande ist, ihren Ausgabenatz durch Lohnverhöhlungen zu verhindern.

**Ein Einschreiben gegen Reichsanwalt Nieshammer verlangt.**

Berlin, 27. Okt. Aus Anlaß des Leipziger Prozesses gegen die Organisation Consul hat die Liga für Menschenrechte folgendes Telegramm an Reichsanwalt Dr. Marx gesandt:

„Als Republikanische Organisation geben wir unserer staatsbürglerischen Meinung Ausdruck, daß Reichsanwalt Nieshammer im Leipziger Prozeß gegen die Organisation Consul einer antirepublikanischen Bestrafung Ausdruck gegeben hat, die ihn als ungerecht zur Wahrnehmung der Aufsichtsregie in einem republikanischen Staatskreis erscheinen lassen muß. Wir richten an Sie als Rechtsvertreter des Reichsjustizministers das Verlangen, gegen Reichsanwalt Nieshammer disziplinarisch vorzugehen.“

**Mittelalterliches aus Ostpreußen.**

Vor einiger Zeit ging durch die Presse die Nachricht, daß in Ostpreußen eine „Ohrgerichtsstelle“ gegründet worden sei, die das Ziel verfolge, politisch mißliebige Persönlichkeiten gefestlich zu achten. Die Nachrichten waren zwar glaubhaft, trotzdem ist es seit langem in reaktionären Kreisen Brauch, republikanischer Bestrafung verdächtige Personen als gesellschaftlich minderwertig zu betrachten. Jetzt aber geht durch die Presse der Vorläufer eines Renn-Gefolges, den der Landeshauptmann von Schlesien, der Deutschnationale von Brünn, gegen einen Rittergutsbesitzer aus dem Kreise Gerdauen gerichtet hat, in dem dieser „aus der Gemeinschaft vaterländisch gesinnerter Männer“ ausgeschlossen wird. Es ist erstaunlich, daß der preußische Innensenator sofort eine Untersuchung des ungewöhnlichen Vorfalls angeordnet hat.

**Erzgebirge und Sachsen.**

Dresden. Das Opfer eines Mordbuben. Am Vortag in der Mittagsstunde ist zu berichten, daß der von dem Mördergriffen Erik Wiegert durch drei Schüsse verletzte Schlossmeister Günther im Johannisthaler Krankenhaus seinen Verlebungen erlegen ist.

Dresden. Die lackierte Großmutter. Viel leicht wird ein Vorfall, das sich dieser Tage hier abgespielt hat. Der Inhaber eines Drogengeschäfts sah ebenso gerührt in seiner Wohnung, als plötzlich an der Haustür ein junger Mann geklopft wurde. Niemals stand ein junger Mann draußen, der den Drang um schlechte Zille in folgendem hässlichen Gesicht hatte. Der junge Mann besaß ein Fahrrad und hatte es mit seinem Fuß festgestellt und läuft die Treppe mit dem Fuß ins Gedächtnis gestellt, wo unabsichtlich zweit eine Asche mit Wichtelmadelektrode ihrer Bestimmung war. Obwohl die Wichtelmadelektrode Großmutter endet, griff vorsätzlich um Punktlicht, gab den Anstoß ins Wasser und stieg seelenvergnügt in die Wanne. Wenn auch der Wichtelmadelektrode eine sinnlich fehlige

Sache ist, so war ihm der Tod in dieser Hinsicht doch noch bedeutend über. Die gute Großmutter entstieg daher auch sehr bald wieder dem blossfüßigen Element, das sie bis hoch über die Brust mit Glanz und Schimmer bedeckt hatte. Kein Wunder, kein Benz in halb und erst der dem Jungling ausgetändigte Terpentin und der gute Rat, möglichst heil nachzuwohnen, gaben der lackierten Großmutter wieder die normale Hautfärbung einer Europäerin zurück.

**Halle. Brandungslücke.** In der Braustraße entstand am Sonntagabend durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, ein Feuer. Die Kinder, die in der Wohnung eingeschlossen waren, riefen, als sie den Brand nicht löchern konnten, um Hilfe. Die Feuerwehr rettete die gefährdeten Kinder, eins von ihnen hat aber so schwere Verbrennungen erlitten, daß an seinem Zustand gegenseitig wird.

**Altenburg. Giftmordversuch.** Um den Gang der Untersuchung nicht zu beeinträchtigen, wird von der Untersuchungsbehörde erst jetzt über einen aufsehenerregenden Giftmordversuch berichtet, der am 5. Oktober an der Besitzerin des Schlosses und Ritterguts Ehrenhain verübt wurde. Im Zusammenhang damit wurde die 42jährige Frau eines Landrichters am Altenburger Landgericht, eine Verwandte der Schlossherrin verhaftet, die im Verdacht steht, den Giftmordversuch unternommen zu haben, um in den Besitz des Rittergutes zu gelangen.

**Von den Auer Elchspielbühnen.**

Die Apollo-Elchspiele sind allabendlich das Ziel Vieles. Den Anziehungspunkt bildet der zweite Teil des Abendenspiels „Krimi und Nach“, ein gewaltiges Kriegsgemälde in 8 Bildern, das ebenfalls dem ersten Teil „Siegfried“ zur Seite gestellt werden kann, ja ihn vielleicht noch übertrifft. Wie haben das Abendenspiel in eisigen Urtieren, in der Simrockischen Übertragung, in der Norbanschen Nachdichtung, in Hohls Dromenfolge, in Wagners Ring. Kein grundlegender Nebenzen bestand also, doch auch der Film sich an den Stoff wagte, sofern er mit Achtung und Erfurcht an die ungeheure Aufgabe heranging. Und mit Achtung und Erfurcht und Thea von Herzen, die Dichterin und Freya Anna, der Regisseur an die Aufgabe, die sie eines Tages ergibt, herantrat. Noch Jahre hindurch haben sie mit allen ihren Nebelsverbündeten um die Lösung gerungen und nicht geruh, bis sie etwas fälschlich Vollkommenes zu leisten imstande waren. Es ist zu hoffen, daß dieser Film, der wirklich eindeutiges Werk und Edelstahl bietet, auch weiterhin mit offenen Herzen und offenen Sinnen von Hunderttausenden und Millionen aufgenommen wird und daß er zu seinem Teil mitsieht, das in der deutschen Seele fließende Nibelungenlied der Sehnsucht und der Treue niemals verhasst zu lassen.

**Neues aus aller Welt.****Die erste Reise des „J. R. 3“ über Amerika.**

Voraussichtlich Mitte November.

Washington, 28. Okt. Wie verlautet, wird das Luftschiff G. R. 3 seinen ersten Probeflug über amerikanisches Gebiet Mitte November unternommen, vermutlich entlang der atlantischen Küste. Man rechnet damit, bis dahin ein genügendes Quantum unentzündbares Heißluftgas zur Füllung sowohl des G. R. 3, wie der „Shenandoah“ zur Verfügung zu haben.

**Schweres Automobilunglück.** Bei Friedberg in Hessen fuhr ein mit fünf Personen belegter Kraftwagen gegen eine Telegraphenstange und überschlug sich. Der Schildersmeister Altmann und Offenbach wurde getötet, zwei weitere Unschädliche schwer verletzt.

**Schiffskatastrophe in der Ostsee.** Am der Ostküste Russlands hat sich in schweres Schiffsunglück ereignet. Ein Motorsegler, der mit 18 Fahrgästen und 3 Mann Besatzung mit voller Ladung nach Naga lief, geriet in schweren Sturm und wurde bei Naga an Land gesetzt. Schreckliche Fahrgäste und die Mannschaft sind hierbei ums Leben gekommen. 12 Leichen

ist es ratsam, denselben Stoff für beide zu verwenden; es ist ökonomischer und es sieht sehr niedlich aus, wenn beide gleich gekleidet sind.

Man wählt z. B. einen haargen Wollstoff mit hellenbeigem Grundton und blauen Farben, die je nach Geschlecht, auch rot oder grün sein dürfen. Diese Art Stoff ist gewöhnlich 130—140 cm breit, man braucht für beide Kleidungsstücke 180 cm, während man für ein einzelnes Jahr einen Meter braucht. Man benötigt die Höhe für jeden Mantel und von dem, was bleibt, werden die vier Arme zugeschnitten.

Die beiden Paletots werden gleich zugeschnitten, bis auf kleine Einzelheiten, die nicht unbedingt sind. Beide Kleidungsstücke haben einen Rücken, der gerade aus einem Stück geschnitten ist, zwei Vorderteile, die getrennt sind, und an den Achseln unterhalb des Armes mit Rücken dem Rücken angelegt werden. Der Mantel des Mädchens muß etwas glöckiger gehalten werden als der des Jungen und die Revers des letzten sind etwas länger geschnitten. Der Mantel des Jungen endigt unten ganz einfach mit einem stark durchgestochtenem Saum — diese Paletots sind nämlich nur zur Hälfte gefüttert — dagegen zeigt der Mantel des Mädchens eine Tasche als Abschluß, die rund geschnitten ist und mit dem Rücken leicht zusammengedrängt wird, sobald sie wie ein Stock anliegender Bolzan wirkt.

Der selbe Aufzug wird am Kremel der Kleinen angelegt. Es ist auch zu beachten, daß die Kremel des ersten Mantels merklich tiefer eingeholt sind als die des zweiten. Außerdem ist zu beachten, daß die männlichen Kleidungsstücke rechts zugeknüpft werden und nicht links, wie die unten.

Kragen und Revers sind auch ein wenig verschieden. Für das Mädchen ist der Kragen lärmäler zu halten als die Revers, beim Jungen ist das Gegenteil der Fall. Überdies werden die Revers für die kleinen Dame mit weitem Pique überzogen, die anderen bleiben glatt. Dann sind am Mantel des Jungen zwei Taschen angebracht und ein solches Knopfösch im Revers, die beim andern Mantel nicht vorhanden sind.

Zur Verstärkung des Kragens gehören zwei Kopfbedeckungen, die sehr leicht auszuführen sind. Für die kleinen ein Käppchen, das aus vier Teilen zusammengesetzt ist, aus Pique, mit einem aufgeschlagenen Rand. Für den jungen Mann macht man die Mütze aus demselben Stoff, ebenfalls aus Viereln zusammengelegt, und mit einem Rand aus Pique, der mit starker Leinwand unterlegt wird.

**Was die Frau interessiert.****Etwa vom Ofenheizen.**

ist es ratsam, denselben Stoff für beide zu verwenden; es ist ökonomischer und es sieht sehr niedlich aus, wenn beide gleich gekleidet sind.

Man wählt z. B. einen haargen Wollstoff mit hellenbeigem Grundton und blauen Farben, die je nach Geschlecht, auch rot oder grün sein dürfen. Diese Art Stoff ist gewöhnlich 130—140 cm breit, man braucht für beide Kleidungsstücke 180 cm, während man für ein einzelnes Jahr einen Meter braucht. Man benötigt die Höhe für jeden Mantel und von dem, was bleibt, werden die vier Arme zugeschnitten.

Die beiden Paletots werden gleich zugeschnitten, bis auf kleine Einzelheiten, die nicht unbedingt sind. Beide Kleidungsstücke haben einen Rücken, der gerade aus einem Stück geschnitten ist, zwei Vorderteile, die getrennt sind, und an den Achseln unterhalb des Armes mit Rücken dem Rücken angelegt werden. Der Mantel des Mädchens muß etwas glöckiger gehalten werden als der des Jungen und die Revers des letzten sind etwas länger geschnitten. Der Mantel des Jungen endigt unten ganz einfach mit einem stark durchgestochtenem Saum — diese Paletots sind nämlich nur zur Hälfte gefüttert — dagegen zeigt der Mantel des Mädchens eine Tasche als Abschluß, die rund geschnitten ist und mit dem Rücken leicht zusammengedrängt wird, sobald sie wie ein Stock anliegender Bolzan wirkt.

Der selbe Aufzug wird am Kremel der Kleinen angelegt. Es ist auch zu beachten, daß die Kremel des ersten Mantels merklich tiefer eingeholt sind als die des zweiten. Außerdem ist zu beachten, daß die männlichen Kleidungsstücke rechts zugeknüpft werden und nicht links, wie die unten.

Kragen und Revers sind auch ein wenig verschieden. Für das Mädchen ist der Kragen lärmäler zu halten als die Revers, beim Jungen ist das Gegenteil der Fall. Überdies werden die Revers für die kleinen Dame mit weitem Pique überzogen, die anderen bleiben glatt. Dann sind am Mantel des Jungen zwei Taschen angebracht und ein solches Knopfösch im Revers, die beim andern Mantel nicht vorhanden sind.

Zur Verstärkung des Kragens gehören zwei Kopfbedeckungen, die sehr leicht auszuführen sind. Für die kleinen ein Käppchen, das aus vier Teilen zusammengesetzt ist, aus Pique, mit einem aufgeschlagenen Rand. Für den jungen Mann macht man die Mütze aus demselben Stoff, ebenfalls aus Viereln zusammengelegt, und mit einem Rand aus Pique, der mit starker Leinwand unterlegt wird.

Wir wollen uns heute mit den Paletots beschäftigen, die Mütter füllen für ihre Kleinkinder Schneider können, um sie in der Herbstzeit gut auszuführen. Solche Kleidungsstücke sind unentzündlich für sie, denn selbst im Sommer ziehen sie den heißen Tagen Temperaturveränderungen, gegen die kleiner geschützt sein müssen und über die leichter Sommerkleidchen können solche Paletots, wie wir sie heute meistens viel zu viel. Wenn man die richtige Art des Heizens einmal heraus hat, kann man sie sehr genau

gerem Quantum schon eine warme behagliche Stube bekommen. Es muß nur, was wiederholt werden soll, darauf geachtet werden, daß alle Kohlen zu gleicher Zeit ins Glühen kommen.

Sehr wichtig ist es, den Ofen nicht ganz erfasst zu lassen. Es dauert dazu länger, bis er wieder warm wird, und man hat am Wider ein kaltes Zimmer. Nunmehr man am Abend einige Kohlen, wirft sie in Zeitungspapier und legt sie in die Kiste, dann genügen sie, um den Ofen bis zum Morgen temperiert zu halten und sparen außerdem an Holz und Anzündern; die verbleibende Glut genügt, um mit Hilfe eines kleinen Stäbchens Asche oder weniger Späne ein helles Feuer zu entzünden.

Noch ein Wort über die Asche. Manche Hausfrauen meinen es besonders gut zu machen, wenn sie jeden Tag sorgfältig die Asche aus dem Ofen räumen, damit dieser so gut wie gut „ziehe“. Das ist aber verfehlt. Wenn der Ofen recht gut zieht, dann zieht auch die Wärme zum größten Teil zum Schornstein hinaus und für das Zimmer bleibt wenig übrig. Außerdem bleibt in der Asche sehr viel Asche, die einfach durch das Wegschütteln verlorengieht. Man kann die Asche ruhig einige Tage im Ofen lassen. Sie bildet einen schwülen Mantel für die Kohlen und hilft tüchtig Heizmaterial sparen. Man darf ruhig behaupten, daß bei sachgemäßem Heizen fast die Hälfte an Heizmittel gespart werden kann.

**Die Mode der sportiven Frau.****Für unsere kleinen.**

Wir wollen uns heute mit den Paletots beschäftigen, die Mütter füllen für ihre Kleinkinder Schneider können, um sie in der Herbstzeit gut auszuführen. Solche Kleidungsstücke sind unentzündlich für sie, denn selbst im Sommer ziehen sie den heißen Tagen Temperaturveränderungen, gegen die kleiner geschützt sein müssen und über die leichter Sommerkleidchen können solche Paletots, wie wir sie heute meistens viel zu viel. Wenn man die richtige Art des Heizens einmal heraus hat, kann man sie sehr genau

gerem Quantum schon eine warme behagliche Stube bekommen. Es muß nur, was wiederholt werden soll, darauf geachtet werden, daß alle Kohlen zu gleicher Zeit ins Glühen kommen.

Sehr wichtig ist es, den Ofen nicht ganz erfasst zu lassen. Es dauert dazu länger, bis er wieder warm wird, und man hat am Wider ein kaltes Zimmer. Nunmehr man am Abend einige Kohlen, wirft sie in Zeitungspapier und legt sie in die Kiste, dann genügen sie, um den Ofen bis zum Morgen temperiert zu halten und sparen außerdem an Holz und Anzündern; die verbleibende Glut genügt, um mit Hilfe eines kleinen Stäbchens Asche oder weniger Späne ein helles Feuer zu entzünden.

Wenn ein Kind und ein Mädchen bekleidet werden sollen,